

# Bienen-Park ist Generationen-Treffpunkt

Park mit der Segnung und Freigabe des Brunnens offiziell eröffnet

Von Johann Probst

**Kirchberg.** „Wir brauchen für die Einweihung des neuen Ortsparkes blühende Landschaften“, hatte Landschaftsplaner Hans Nicklas gesagt, als Bürgermeister Robert Muhr vor zwei Jahren auf die baldige offizielle Eröffnung des Kirchberger Ortsparkes drängte. Am vergangenen Freitag war es aber soweit. Passte doch an diesem Festtag alles. Sogar das launische Wetter machte mal Pause und ließ die Sonne während des gesamten Festaktes über die Gäste am neuen Brunnen im Parkgelände scheinen. Erst als am Schluss Pfarrer Paul Ostrowski mit dem Weihwasser den kirchlichen Segen erteilte, fielen zeitgleich auch wieder erste Regentropfen.

Neben den Geistlichen hatte das Gemeindeoberhaupt eine lange Liste von Ehrengästen zu begrüßen und vorzustellen: An vorderster Stelle nannte er die „Geldgeber“ von der Abteilung Städtebauförderung der Regierung von Niederbayern, Rolf-Peter Klar und Oliver Seischab. Auch Landrat Ronny Raith und Altbürgermeister Alois Wenig wurden begrüßt, ebenso Gemeinderäte und die Bürgermeisterstellvertreter Anton Schiller und Werner Weiß sowie die Vertreter der an Entwicklung, Planung und Ausführung beteiligten Firmen. Willkommen hieß Muhr auch das Musiker-Trio der Kirchberger Blaskapelle, verstärkt durch Akkordeonist Eugen Sterl jun., das unter Leitung von Walter Prinz für unterhaltsame Stunden im Park sorgte.

Der Bürgermeister erinnerte an die Entstehung, Planung und Verwirklichung des Projekts. Anschließend beschrieb Muhr das Konzept des neuen Parks. Mit einem Themenspielplatz sollen vor allem die jüngeren Jahrgänge angesprochen werden, insgesamt sei die Anlage aber als Generationentreffpunkt konzipiert. Dabei spielen die Einrichtung des Betreu-



**Nach der Enthüllung** des „Wir sind eine Gemeinde-Brunnen“: Die Ehrengäste (von links) Oliver Seischab (Regierung von Niederbayern), Pfarrer Paul Ostrowski, Planer Hans Nicklas, Rolf-Peter Klar (Regierung von Niederbayern), Bürgermeister Robert Muhr, Landrat Ronny Raith, Josef Weinmann, Erwin Weinmann, Landschaftsplaner Martin Weber und Johannes Weber.

– Fotos: Probst

ten Wohnen und der Tagespflegeeinrichtung in unmittelbarer Nachbarschaft eine bestimmende Rolle. Erfreulicherweise seien die Wohnungen schon belegt, die Tagespflege ausgelastet. So befinden sich seniorengerechte Sensorikstationen auf dem Gelände in unterschiedlichen Aufenthaltsflächen.

Ferner ist eine Ruhezone mit Pergolaüberdachung an der Brunnenanlage abseits des Spielbereichs geschaffen worden. Dem Beinamen „Bienengemeinde“ wird die Anlage in auf unterschiedliche Weise gerecht: Die Wegeanlagen sind teilweise mit wabenförmigem Pflaster belegt. Auf den Spielflächen, die in Gelbtönen gehalten sind, können sich die Kinder an in Bienenform gestalteten Geräten austoben.

Die „Direttissima“ wird als Verbindungsweg von der Regener Straße zur Ferdinand-Neumaier Straße die alte Dorfmitte mit dem neuen Kirchberg mit seinen Einkaufsmärkten und den Siedlun-

gen am Auacker und Riedacker näher zusammenbringen, so Muhr. Für alle (Not-) Fälle steht eine Toilettenanlage bereit. Der Trinkwasserspender „Pepino“ ist zusätzlich als voll funktionsfähiger Hydrant angelegt. Damit der Weg dorthin jederzeit zu finden ist, wurden überwiegend solarbetriebene Hybridlampen installiert. Mehrere Stropoller gewährleisten eine pannenfreie Stromversorgung bei Veranstaltungen. An den neu angelegten Parkplätzen befindet sich eine E-Ladesäule.

Schließlich bilanzierte Muhr: „Es ist ein gelungenes Gemeinschaftswerk.“ Es seien von allen Beteiligten hervorragende Leistungen abgeliefert worden. Ein besonderes Lob hatte er für seinen Vorgänger im Amt, Altbürgermeister Alois Wenig, übrig: „Danke, dass du nicht lockergelassen hast und die Planungen trotz anfänglicher Widerstände auf den Weg gebracht hast.“ Für die Zukunft wünschte er sich, dass der

Bienen-Park sich mit Leben fülle.

Diesem Begehren schlossen sich die weiteren Grußredner an. Etwas Stolz schwang in den Ausführungen von Landrat Ronny Raith mit. Er selber sei ja nicht ganz unbeteiligt gewesen, als das Projekt auf den Weg gebracht worden sei. Im Übrigen sei es richtig, so Raith, dass Regierungen und Abgeordnete Investitionen im ländlichen Raum tätigen. Denn hier finde wahres Leben statt.

Baudirektor Klar von der Regierung von Niederbayern sprach die Finanzierung des Projekts durch die Abteilung Ländliche Entwicklung an: „Heute kann ich mit Genugtuung feststellen, das Geld ist gut angelegt. Wir sehen hier in Kirchberg ein überzeugendes Ergebnis“. Anschließend überreichten Johannes und Martin Weber vom gleichnamigen Planungsbüro eine 500-Euro-Spende an Susanne Heidecker, der Leiterin der Mutter-Kind-Gruppe. Sie besucht mit ihren



**Erwin (l.) und Josef Weinmann** dürften 60 Jahre nach dem sie im Ebertsrieder Steinbruch an den Granitblöcken gearbeitet haben, mit der Enthüllung der Info-Tafel den „Wir sind eine Gemeinde“-Brunnen für die Öffentlichkeit freigeben. Rechts: Bürgermeister Robert Muhr.

Mitarbeiterinnen und mit ihren Sprößlingen mit Begeisterung regelmäßig den Park.

Landschaftsplaner Hans Nicklas appellierte in seinem Statement an die Gemeindeglieder, sich in Geduld zu üben. Eigentlich sei die Einladung 30 Jahre zu früh erfolgt, der Park weise noch nicht das optimale Erscheinungsbild mit hohen Bäumen und dichten Strauchbewuchs auf. „Aber“, so versprach Nicklas, „mit jedem Tag und jeder Nacht wird der Park wachsen und gedeihen.“

Als letzter Höhepunkt stand die Enthüllung des „Wir-sind-eine-Gemeinde-Brunnen“ an, wie er in der Einladung betitelt wurde. Dieser Name kommt nicht von ungefähr. Die drei Granitstöcke dafür und das Auffangbecken symbolisieren die ehemaligen Altgemeinden Zell, Raindorf und Kirchberg. Sie sind in einem Sechseck vereint und stehen sinnbildlich für das Zusammenwachsen und das Miteinander dieser Gemeinschaften.

Die Blöcke bestehen aus Syonet-Granitgestein, das in den Jahren 1952 bis 1967 in einem Steinbruch bei Ebertsried abgebaut wurden. Die damals dort beschäftigten Brüder Erwin und Josef Weinmann erinnerten sich, derartige Blöcke kurz vor der Auflassung des Steinbruches behauen zu haben, und fanden sie schließlich nach fast 60 Jahren auf einem Grundstück des Bauern Josef Hackl wieder. Bearbeitet und im Park installiert wurden sie von Albert Arbingner aus Kaltenbrunn. Die Weinmann-Brüder hatten schließlich die Ehre, die Brunnenanlage symbolisch durch Enthüllung einer Gedenktafel offiziell in Betrieb setzen zu dürfen.

Pfarrer Ostrowski sprach die Segensworte für den Brunnen und die Menschen, die im neuen Bienenpark Erholung und Ruhe suchen. Im Festzelt wurde anschließend gefeiert. Das BRK-Team von der Tagespflege bot Kaffee und Kuchen an, der mobile Food-Truck lieferte Deftiges.